Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 2,25 M.

Inserate die Petitzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf. Reklamen pro Zeile 40 Pf. Beilagen 30 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. • Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau. • Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 134. **Spandau, Dienstag, den 11. Juni 1907.** **49. Jahrgang.**

Aus dem Havellande.

Spandau, den 10. Juni 1907.

* Auf der Straßenbahnlinie Bahnhof—Pichelsdorf vollzog sich der Verkehr seit gestern morgen zum erstenmal nach längerer Pause ohne Umsteigen; auf den andern Linien muß die Fahrt bis auf weiteres noch an der Rathausecke unterbrochen werden. Dieser Zustand wird noch etwa 4 bis 5 Wochen dauern. Der ununterbrochene Verkehr wird wieder eingeführt, sobald wenigstens je ein Schienenstrang auf den Strecken Bahnhof—Stadtpark und Bahnhof—Hakenfelde in Normalspurweite umgebaut ist.

* Im Hafengelände ist jetzt mit der Ausschachtung der Baugrube für den linksseitigen Brückenpfeiler begonnen worden; die Zementbetonschüttung ist beim rechtsseitigen Pfeiler bis zur Höhe von 2 Metern vorgerückt. Die Fernhaltung des Grundwassers ist schließlich vollkommen gelungen.

* Das diesjährige Schützenfest der hiesigen Schützengilde hat gestern seinen Abschluß gefunden. Zuerst fand ein Silbergewinnschießen statt, wobei Herr Schiffseigentümer Blaurock und Herr Restaurateur Räding die besten Schüsse abgaben. In den Nachmittagsstunden wurde ein Tanz für die Kinder veranstaltet, und am spätern Abend fand ein Tanzkränzchen für die Mitglieder und ihre Damen, sowie geladene Gäste statt.

* Das gestrige 3. internationale Rennen im Sportpark Spandau hatte, begünstigt von dem prächtigsten Wetter, wieder eine nach vielen Tausenden zählende Zuschauerschar angelockt. Das Hauptinteresse galt den „300 Kronen", dem 100 Kilometer-Rennen, bei dem der Amerikaner Butler, der Franzose Guignard, der Kölner Günther, der Schweizer Ryser und der Belgier Vanderstuyft starteten. Das Rennen nahm leider einen recht unglücklichen Verlauf. Nachdem 90 Kilometer gefahren waren, stürzten die Schrittmacher Pégny und Amérigo, sowie Guignard; Guignards Schrittmacher Pégny erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen. Die Führung hatte von Anfang an der Kölner Günther und behielt sie bis zum Schluß. Nach einer Stunde hatte Günther 88,5 Kilometer hinter sich (im Stundenrennen am 26. Mai hatte Butler 88,590 Kilometer erreicht) und beendete die 100 Kilometer in 1 Stunde 9 Minuten 4,3 Sekunden. Der Franzose Guignard, in den ersten 20 Runden dem Kölner dicht auf den Fersen, geriet wegen Radschadens während der nächsten 20 Runden auf den letzten Platz; arbeitete sich später aber nach und nach wieder empor, so daß er von 50 Kilometern ab (100 Runden) den 2. Platz behauptete. Nachdem 90 Kilometer zurückgelegt waren, ereignete sich dann der Unfall. Guignard bog aus der Kurve in die Zielseite, als plötzlich der Reifen am Motor seines Schrittmachers Pégny platzte; der Motor flog um; in diesen hinein fuhr der Motor Vanderstuyfts, von Amérigo geführt, und stürzte nach dem Innenraum. Amérigo und Guignard kamen bei dem Sturz noch glimpflich davon. Pégny war von dem Fußraster Amérigos so schwer am Kopf getroffen worden, daß er bewußtlos und stark blutend auf der Bahre davongetragen werden mußte. Nach Anlegung eines Notverbands wurde er nach dem städtischen Krankenhause gebracht. — Das Ergebnis der einzelnen Rennen war folgendes: Großes Handicap (3000 Meter mit Vorgabe): 120, 80, 50, 30, 20 M.) Kudela (0) 1., mit 4 Minuten 3,2 Sekunden, Techmer (20) 2., Nowack (100) 3. — Preis von Tegel. 30 Kilometer mit Motorführung. 250, 200, 150, 100 M. 1. Miller-Zürich mit 21 Minuten 43 Sekunden, 2. Vendredi 1400 Meter zurück, 3. Rank-Berlin 5350 Meter zurück, 4. Dubagnewicz 8490 Meter zurück. — Verfolgungs-Rennen. 2 Mannschaften zu je 5 Fahrern. Die rote Mannschaft startete am Zielband, die blaue in der gegenüberliegenden Geraden. Sieger ist diejenige Mannschaft, welche innerhalb 10 Minuten die andre Mannschaft einholt oder am meisten Terrain gewinnt. Der siegenden Mannschaft 100 M, der unterliegenden 50 M. Sieger: Die rote Mannschaft (Kudela, Kurzmeier, Techmer, Nowack, Hellemann). — 300 Kronen. Klassisches 100 Kilometer-Rennen mit Motorführung. 3000, 2500, 2000, 1500, 1000 M. Außerdem dem Sieger eine goldene Erinnerungsmedaille. 1. Günther mit 1 Stunde, 9 Minuten, 4,3 Sekunden, 2. Ryser-Bern 20 490 Meter zurück, 3. Butler 28 360 Meter zurück. Vanderstuyft aufgegeben; Guignard gestürzt. — Das Befinden des verletzten Schrittmachers Pégny ist, wie wir aus dem Krankenhause heute erfahren, derart, daß so gut wie gar keine Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden ist. Der Verunglückte hat einen sehr schweren Schädelbruch erlitten, außerdem eine Spaltung der rechtsseitigen Kinnlade. Er liegt ohne Besinnung. Er ist 25 Jahre alt und Witwer mit zwei Kindern.

* Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod des davon betroffenen Mannes herbeiführte, ereignete sich am Sonnabend vormittag in der elften Stunde in der Fabrik von Orenstein & Koppel. In der im vergangenen Herbst im Bau fertig gestellten Baggerhalle waren Handwerker und Arbeiter damit beschäftigt, an einem Bagger, der in kurzer Zeit abgeliefert werden sollte, Verkleidungsplatten anzuschrauben und andre noch zur vollständigen Fertigstellung des Baggers erforderliche Arbeiten auszuführen. Während nun der Schlosser Schulz zu ebener Erde seine Arbeit verrichtete, wobei er eine gebückte Stellung einnahm, fiel von der Höhe des Baggers, wo andre Arbeiter hantierten, eine schwere Wellblechplatte herab und traf ihn mit der scharfen Kante so unglücklich an der rechten Seite des Halses, daß beinahe der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Die Platte durchschnitt die Adern und Sehnen und drang bis zur Luftröhre, alsdann kippte sie um und schlug auf die Brust des auf die Erde gesunkenen Mannes mit der vollen Schwere und Kraft. Seine schnell hinzugesprungenen Kollegen trugen den besinnungslos gewordenen Verunglückten von der Arbeitsstätte hinweg nach dem Magazin, wo durch Anlegung eines Notverbands dem Ausströmen des Blutes Einhalt geboten wurde. Mittlerweile trafen auch vom Krankenhause der Krankenwagen und ein Assistenzarzt ein, der die Wunden sachgemäß verband. Aber schon auf dem Wege nach dem Krankenhause gab der Schwerverletzte seinen Geist auf. Schulz ist erst ein halbes Jahr in der Fabrik beschäftigt, er wohnt in Charlottenburg und ist verheiratet.

* Selbstmord durch Erhängen verübte in der Nacht zum Sonntag der Falkenhagener Straße 27 wohnhafte Schreiber, frühere Schlosser Paul S., der im 23. Lebensjahr stand und in der Aktiengesellschaft Siemens & Halske beschäftigt war. Vermutlich hat er die Tat in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt.

* In einer Herberge wurde am Sonnabend-Abend ein Fremder angetroffen, der im Verdacht steht, in Stendal einen Fahrraddiebstahl begangen zu haben; die dortige Polizei hatte seine Ankunft in Spandau gemeldet und um seine Festnahme ersucht, die dann auch erfolgte. Das angeblich gestohlene Fahrrad war nicht mehr in seinem Besitz; er soll es unterwegs verkauft haben.

* Wegen Hausfriedensbruchs in der Polizeiwache ist Sonnabend spät abends der Gärtner Rosenbaum aus Berlin festgenommen worden. Er war gekommen, um über einen Droschkenkutscher Beschwerde zu führen, der ihn bei der Fahrgelderhebung übervorteilt haben sollte. Obwohl nun von der Polizei seine Anzeige entgegengenommen wurde, wollte er den Wachraum nicht gutwillig wieder verlassen, so daß er, weil er noch Skandal machte, hinausgebracht werden mußte. Er versuchte darauf wiederholt mit Gewalt von neuem einzudringen; es blieb schließlich nichts andres übrig, als ihn in den Polizeigewahrsam zu bringen, da er auf andre Weise nicht beruhigt werden konnte.

* Eine schlimme Messerstecherei spielte sich Sonnabend spät abends, gegen 10 Uhr, in der innern Stadt ab. Es waren in der Charlottenstraße, unweit des Lindenufers, mehrere junge Leute anscheinend wegen einer Frauensperson in Streit geraten. Nachdem erst ein Handgemenge stattgefunden hatte, griff einer der Beteiligten, der Schlossergeselle Brimmer, zum Messer und stach damit blindlings um sich; er durchschnitt einem Gegner, dem Maurer Lohf, nachdem sich der Streit bis zur Fischerstraße fortgepflanzt hatt, die Sehnen der rechten Hand; einen andern, den Arbeiter Doms, der vor ihm geflüchtet war, verfolgte er und brachte ihm hinterrücks Messerstiche in den Kopf bei. Diese Vorgänge hatten in der Stadt erhebliche Aufregung verursacht. Die Polizei, welche bald zur Stelle war, sorgte dafür, daß den Verletzten schnellstens ärztliche Hilfe zuteil ward. Der Täter hatte sich inzwischen aus dem Staube gemacht; er wurde aber später in der Jüdenstraße ergriffen; an der Stelle, wo man ihn festnahm, hatte er das bei der Gewalttat benutzte, noch blutige Messer von sich geworfen; man fand es auf der Straße vor. Der Messerstecher, der wegen schwerer Körperverletzung schon bestraft ist, wurde verhaftet.

* Ein betrunkener Knecht, der am Sonnabend aus der Spandauer Bergbrauerei mit einem zweispännigen Wagen Dung geholt hatte und sich auf der Fahrt nach Staaken, zum Gehöft seines Dienstherrn, befand, verursachte hier einen großen Menschenauflauf und machte das Eingreifen der Polizei erforderlich. Als er die Charlottenbrücke passiert hatte, fiel er kopfüber von seinem Sitz und wäre beinahe unter die Räder des eignen Wagens geraten. Bei dem Sturz zog er sich blutende Verletzungen am Kopf zu. Trotz seines Zustandes unternahm er es immer von neuem, den Wagen zu besteigen, taumelte aber jedesmal wieder zurück; dabei schlug er auch noch mit der Peitsche auf die Pferde ein, so daß sich Augenzeugen des Vorgangs veranlaßt sahen, gegen ihn einzuschreiten. Der Knecht geriet hierüber in Wut und überhäufte das Publikum, welches sich angesammelt hatte und ihn von weitern Torheiten abhielt, mit Beleidigungen. Schließlich erschien ein Polizeibeamter, der dafür sorgte, daß der Dungwagen von einem nüchternen Menschen nach Staaken geleitet wurde. Der betrunkene Kutscher wurde in einer Zelle des Polizeigewahrsams untergebracht.

* Mit Dienstag verlegt die Spandauer Turnerschaft ihre Uebungsstunden wieder nach dem städtischen Turnplatz in der Feldstraße. Für die Männer- und Lehrlingsabteilung finden sie Dienstags und Freitags abends von 8 bis 10 Uhr und für die Schülerabteilung an denselben Tagen von 6½ bis 8½ Uhr statt. Anmeldungen werden auf dem Turnplatz von den Turnwarten entgegengenommen. Erwähnt sei noch, daß der Verein in diesem Jahre für eine gute Beleuchtung gesorgt hat, indem er mehrere Bogenlampen hat anbringen lassen, die an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossen sind.

* Am Sonntag, den 16. Juni, findet im Schützenhause, Neuendorfer Straße, ein großer Amateur-Athleten-Wettstreit statt, veranstaltet vom Kraft- und Jongleurklub „Spandau". Der Verein stiftet zu diesem Wettstreit 30 Preise, bestehend aus silbernen Medaillen nebst einem Ehrenpreise, das Bildnis des Athleten Eugen Sandows, gestiftet und selbst angefertigt von dem Mitglied Herrn Robert Völker. Sämtliche Preise werden bei Herrn Otto Palm, Breite Straße, zur Ansicht ausgestellt. An diesem Wettstreit beteiligen sich etwa 200 Konkurrenten. Die auswärtigen Vereine werden am Bahnhof empfangen und unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Festlokal geführt.

* Im Zeichen des Männergesangs stand gestern die Stadt Stendal. Die „Allgemeine Liedertafel" Stendal hatte aus Anlaß ihres 60jährigen Bestehens einen Gesangs-Wettstreit veranstaltet, an welchem unter anderm auch aus unsrer Stadt die Vereine „Hoffmann'sche Liedertafel", „Veilchen", „Grüne Schleife" und „Geselligkeit" teilnahmen. Mittels Sonderzuges hatten sich diese Sänger in einer Anzahl von 200 Mann um 7 Uhr 10 Minuten nach Stendal begeben. Den größten Teil des Tages nahm das Wettsingen in Anspruch. Bei diesem erhielt der hiesige Männer-Gesangverein „Geselligkeit" mit dem Liede: „Dort liegt die Heimat mir am Rhein" von Attenhofer den Preis 4b, während der erste Preis nach Magdeburg fiel, der 2. nach Stendal; 3a nach Wittenberge, 3b Nowawes, 4a Kegin, 5a Brandenburg a. H., 5b Nowawes, 6a Magdeburg, 6b Salzwedel. Außerdem hatte der Kaiser eine silberne Medaille gestiftet, welche dem besten Verein neben dem ersten Preise überreicht wurde. Schiedsrichter waren die Professoren Schrader-Braunschweig, Gebhardt-Potsdam und Musikdirektor Handwerg-Berlin. Der Gesangverein „Geselligkeit" hat sich schon 1904 in Nauen einen Preis errungen.

* Die Charlottenburger Schützengilde hielt heute auf ihrem Grundstück beim „Stadtpark" das diesjährige Königsschießen ab; die Mitglieder nahmen fast vollzählig daran teil.

* Bei der gestrigen Ruderregatta auf dem Langen See bei Grünau, welcher der Kaiser an Bord der Jacht „Alexandria" beiwohnte, errang der Akademische Ruderklub Berlin, der zu Mitgliedern auch Herren aus Spandau zählt, und sein Bootshaus an der Havel oberhalb der Schleuse hat, den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis.

* Die Gemeindevertretung von Staaken hatte sich in ihrer letzten Sitzung wieder mit der Angelegenheit des Baues einer Leichenhalle zu befassen. Im Sitzungssaal lagen die Zeichnungen zur Einsicht aus. Das Gebäude soll, vorbehaltlich der Genehmigung der Fortifikation, eine erhöhte Lage auf dem Friedhof am Hahneberg erhalten und massiv gebaut werden; es erhält drei Fenster Front und besteht aus Kellergeschoß und einem Parterre, zu dem man auf einer Rampe gelangt. Im Keller ist ein 7,74 zu 3,84 Metern großer Raum für Särge, ein Obduktionszimmer von 7,74 zu 3,40 Metern und ein Geräteraum von 5 zu 2,50 Metern. Das 10,50 Meter lange und 8 Meter breite Parterre erhält noch einen Altarraum von 3,50 zu 2,25 und eine Sakristei von 2,25 zu 1,87 Metern. Außerdem sind Bedürfnisanstalten vorgesehen. Rings um die Halle herum kommt eine Rasenböschung und ein 6 Meter breiter Weg zum Befahren mit dem Leichenwagen. Der Bau der Leichenhalle ist für die 3200 Seelen zählende Gemeinde ein dringendes Bedürfnis. Der ganze Friedhof unterliegt noch den Rayonbeschränkungen, die mancherlei Unannehmlichkeiten im Gefolge haben; bei der Errichtung eines Kreuzes oder eines Denkmals, das nur eine geringe Höhe haben darf, oder bei der Aufstellung eines Grabgitters muß immer erst Anzeige bei der Fortifikation erfolgen, die nach vorgenommener Prüfung dann die Erlaubnis erteilt. Der Gemeindevorsteher hat daher eine Eingabe an den Kriegsminister gerichtet mit der Bitte, die Rayonbeschränkungen über den Friedhof aufzuheben. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen. Die Gemeindevertretung hatte sich weiter mit dem Projekt zu befassen, den Falkenhagener Weg vom Dorf bis zur Grenze zu chaussieren. Der Weg, der jetzt noch Sandweg ist und daher nur schwer befahren werden kann, würde mit seiner Chaussierung eine bequeme Verbindung der Berlin—Döberitzer Heeresstraße mit der Falkenhagener Chaussee und so auch mit den im Norden liegenden Ortschaften herstellen. Die Kreisbehörde steht der Ausführung der Befestigung des Falkenhagener Weges wohlwollend gegenüber und würde auch zu den Kosten einen Beitrag zuzahlen, eventuell später die ganze Chaussee übernehmen, außerdem sind nach dem Gesetz die Anlieger verpflichtet, ebenfalls einen Kostenbeitrag zu leisten. Die Gemeindevertretung hielt diese Arbeit nicht für dringend und beschloß, die Angelegenheit zu vertagen, bis noch andre Arbeiten zur Regulierung von Straßen ausgeführt sind. Das von der Gemeinde angekaufte Grundstück des verstorbenen Büdners Reinicke soll der hohen Kosten wegen nur so weit umgebaut werden, daß die eine Hälfte eine Wohnung von zwei Stuben und Küche abgibt, während die andre Hälfte Raum gewährt für Unterbringung der Feuerspritze und der dazu gehörigen Löschgerätschaften. Aus dem auf dem Hof stehenden Backhause werden Gefängniszellen hergestellt werden, die von der vorgesetzten Behörde schon wiederholt mit Nachdruck gefordert worden sind.

* Wegen der Verbreiterung der Berlin—Hamburger Provinzialchaussee, die von Kilometerstein 20 bis zum Barackenlager des Döberitzer Uebungsplatzes 40 Meter breit werden soll, muß auch das bei Staaken stehende Chausseehaus abgebrochen werden; ferner müssen Grundstücke angekauft werden, die teils Baustellen sind, teils aber durch Kulturarbeiten einen höhern Wert haben als gewöhnliches Ackerland. Während der Kreis Osthavelland für den Teil der Berlin—Döberitzer Heeresstraße, dessen Ausbau er übernommen hat, sich wegen des Ankaufs von Grundstücken mit den Besitzern über einen verhältnismäßig geringen Preis einigte, wird die Provinz Brandenburg für den Grund und Boden, der zur Weiterführung der Heeresstraße bis zum Endziel notwendig ist, einen weit höhern Preis zahlen müssen. Wie verlautet, werden Forderungen gestellt, die bis zu 18 000 M. für den Morgen gehen. Daß der dem Kreise Osthavelland abgeforderte Preis für Grund und Boden kein allzu hoher ist, hat nicht allein in dem freiwilligen Entgegenkommen der Besitzer seine Ursache, sondern hierbei sind vielmehr die Tatsachen mit ausschlaggebend gewesen, daß die von der Heeresstraße durchschnittenen Terrains dadurch erst baureif gemacht werden, während sie bis jetzt weit abseits von bebauungsfähigen Straßen lagen. Falls über den abgegebenen Preis mit den Besitzern einerseits und der Provinzialverwaltung anderseits keine Einigung erzielt wird, so wird diese die Verleihung des Enteignungsrechts nachsuchen.

* Wetterbericht vom Sonntag, abends 11¾ Uhr: In einem großen Teile Deutschlands hat sich heute das Wetter günstig gestaltet unter Einfluß einer Rinne hohen Drucks, die sich von Nord- nach Südeuropa quer durch Deutschland erstreckte und die zwei Depressionen über Ost- und Westeuropa voneinander trennte. Mit der Annäherung der letztern, also der über Westeuropa, sind viele Gewitter zu erwarten; später, auf der Rückseite davon, dürfte wieder kühleres Wetter bevorstehen.

Voraussichtliche Witterung am Dienstag: Teilweise heiteres, meist wolkiges, warmes Wetter; viele Gewitter; am Mittwoch Vorherrschend wolkiges bis trübes, kühleres, windiges Wetter mit Regenfällen.

Aus der Provinz.

— In Neuruppin fand am Sonnabend-Mittag die feierliche Enthüllung des Denkmals Theodor Fontanes bei herrlichstem Wetter und unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fast sämtlicher Vereine und Schulen statt. Nachdem um 11½ Uhr die Angehörigen des Berliner Denkmalsausschusses eingetroffen waren, begann der Festakt mit einem Choral, den die Kapelle des 24. Infanterie-Regiments spielte. Der Gymnasialchor intonierte die vom Musiklehrer Krüger-

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.